

man sich verrücken von dem stillen, innigen Anhängen an Gott, von dem Wandel in Gott, von dem Regard auf Gott! Man ist nicht genugsam daheim; man gehet in sich selbst zu Werk; man beäuget sich selbst, ohne daß mans öfters weiß. Ich bin bestürzt darüber, wann ich ansehe, wie so selten unsere Dinge lauter durch die Gnade geschehen. Der Herr drücke uns immer tiefer ein die hohe Nothwendigkeit des genauen Bei- und Innebleibens in ihm! Amen.

Mülheim,
den 12. May 1735.

Der 79ste Brief.

Aufmunterungsschreiben an die sämtliche Freunde in E. zum muntern Fortgang auf dem geistlichen Pilgerwege.

Geliebter Freund und Bruder, wie auch meine übrige, nach dem hohen Beruf der Gnade herzlich = geliebte Mitpilger in E.

Da ihr euch so viel an mir gelegen seyn laßet, daß ihr auf ein Gerücht meiner abnehmenden Leibeskräfte, durch die Ueberkunst der lieben Brüder, und sonstn mir eure
ein

einfältige Liebe erweisen wollen, und mich gleichsam zum Abschied begrüßen laßt; so finde mich verbunden, durch diese wenige Zeilen, meine Gegenliebe zu euch allen zu bezeugen, und euch mit eigener Hand Nachricht zu geben: daß mich der Herr, in dessen Hand Leben und Tod stehet, in meiner Schwachheit, die bedenklich genug gewesen, wiederum merklich erquicket hat.

Nein, meine Reisegefährten! ich nehme noch keinen Abschied. Ich bin noch mit euch auf der Pilgerbahn, der Höchste weiß aber, wie lange. Ich schlage noch einmal brüderlich meine matte Hand in eure Hand, und rufe einem jeden zu: Errette deine Seele, und siehe nicht hinter dich; bleibe auch nicht stehen, in dieser ganzen Gegend! Auf dem Berge errette dich! 1 B. Mos. 19, 17. Ach ja! dieses rufe der Herr einem jeglichen unter uns, unaufhörlich ins Herz hinein, damit wir nicht sicher werden, sondern in dem angetretenen Lauf mit unwankelbarem Muth und unverwandten Gemüthsaugen fortschreiten, bis wir das Ziel unserer Berufung, aus göttlicher Gnade, erreichen mögen. Keiner von uns ist so tief ausgegangen, der nicht noch eines tiefern Ausgangs bedürfe. Es ist kein Stillstand außer Gott. Gedenket an Loths Weib! Wer sich der Regierung des Geistes der Gnade rechtschaffen und beständig überläßt, dem wird keine Ruhe irgendwo in Kreatur noch Selbstheit gelassen,
und

und der wird weiter, ja viel weiter geführet, als Vernunftsaugen sehen. Hiebei aber sollen wir keinem Unglauben oder Furcht Raum geben; dann wir nicht einen knechtischen Geist empfangen haben, daß wir uns abermals fürchten und sagen sollten: Wer kann so leben? So weit können wir nicht gelangen: sondern wir haben empfangen, und in Jesu wird uns angeboten, der Geist der Kraft und der Liebe, der uns willige Herzen geben, und alles Gute selbst in uns schaffen will, wo wir darnach hungern und ihm gelassen stehen. Wir dürfen auch eben nicht weit hinaus sehen, und uns in der Eigenliebe verbilden und einzwängen in Stände und Uebungen, die wir noch nicht erreicht haben. Ein jeder sehe nur fein vor sich, damit er nicht strauchle; oder besser gesagt, ein jeder sehe im Glauben auf den Herrn in sich, und laße sich, durch dessen Auge, in die Sterbens- und Lebenswege einleiten. Und dergestalt laufen wir, aber durch Geduld in dem Kampf, der uns verordnet ist, aufsehend auf Jesum, (Hebr. 12.) als unsere Wolken- und Feuersäule, bis wir durch die Wüste eines kurzen Sterbens, eingehen in das Kanaan eines unaufhörlichen Lebens, in die Ruhe, die Gott selbst ist. Dahin bescheide ich euch, meine Liebsten; da wollen wir uns von Nun an im Geiste, und in Kurzem von Angesicht begegnen, grüßen und küssen; nur daß unser keiner dahinten bleibe. Laßt uns einer des andern vor Gott gedens

ken. **J**Esus aber, unser hochverklärter Hoher
priester, fasse und trage unser aller Namen
auf seinem Herzen, bis wirs erreichen, Amen!
Dieses wünschet

Euer

Mülheim,
den 15. May 1735.

schwacher, doch durch
Gott beständiger
Mitpilger.

Der 80ste Brief.

Anmuthigung zu einer tiefern Ueberlassung.

In dem Gott = Kindlein geliebte
Schwester!

Dein Angenehmes erhalte ich so eben. Ob-
wohl jetzt Besuch habe, so muß ich dich
doch mit meiner Hand herzlich grüßen, mit
innigstem Wunsch, daß das liebe **J**Esulein
deine Seele selber grüßen und segnen, ja dich
bilden wolle nach seinem Herzen und Gefallen!
Zwar weiß ich, daß er nicht nur willig genug
dazu, sondern daß er auch wirklich damit
beschäftiget sey, solches Werk auszuführen.
Ach! wäre nur was mehr blinde und sanfte
Ueberlassung da, so würde er dich schon zu
formiren wissen.

Wer